

Aus dem Gedicht „Sonnengedanken“ von Ilona Dux:

...

Die Sonne hat sich nun zur Ruhe
hinter dem Horizont versteckt.
Ich schließe meine Gedanken in eine Truhe.
Auch der Vogel hat sein Nest bedeckt.

Doch noch ist er klein ...
Meine Gedanken machen für heute Schluss.
Egal wie alt, du wirst immer mein Kind sein –
und ich gebe ihm noch sanft einen kleinen Kuss.

Aus „Fremde Gäste“ von LennStar:

...

Sie wusste, dass Ben mehr für sie empfand als nur
Freundschaft, und auch wenn sie es sich bis jetzt nie hatte
eingestehen wollen, sie erwiderte seine Gefühle. Vielleicht
wurde es sogar Zeit für mehr als nur etwas auftauen.
Vielleicht wurde es Zeit für einen richtigen Frühling.
„Also gut. Einverstanden. Auch auf die Gefahr hin, dass
du mich dann auch für eine Spinnerin hältst.
Aber nur unter einer Bedingung: Das, was ich dir jetzt erzähle, bleibt
unter uns. Egal, was passiert. Schwöre es!“
Ben nickte ernst „Ich schwöre es“, sagte er, und Carrie
nickte ebenfalls.

Insgeheim freute sich Carrie darüber. Sie wusste, dass
er einen solchen Schwur nicht brechen würde. Ja, er war
jemand, dem man vertrauen konnte.
„Also dann. Lass mich dir eine Geschichte erzählen.
Eine Geschichte von einer jungen Frau in den Bergen, die
alle für eine Verrückte halten, und die eines Tages sehr
ungewöhnliche Gäste empfängt ...“

Draußen röhren weiter die Motoren der schweren
Fahrzeuge und fiel weiter der schwere, in Wirbeln niedergehende
Schnee, während Carrie Ben im Haus die unglaublichste
Geschichte seines Lebens erzählte ...

Aus „Winterträume“ von Claudia Stark:

...

Völlig in ihrem Traum versunken, bemerkte sie nicht, dass
es geklopft hatte und ihr Bruder ins Zimmer gekommen
war. „Hey!“, sagte er etwas barsch und Anna zuckte vor
Schreck zusammen.
„Hast du mich erschreckt! Was ist denn los?“ – „Wir
haben Besuch. Tim ist da.“
Damit hatte Anna nun wirklich nicht gerechnet. Ihr

Tim. Heute. Hier.

Schnell zog sie sich an, schlüpfte in ihre bequeme Jeans und ihr Lieblingsshirt mit dem lachenden Kätzchen darauf. Ihr langes braunes Haar band sie mit einem Handband zu einem Zopf zurück. Sie schaute noch einmal kurz in den Spiegel und ging dann in Richtung Küche. Bei jedem Schritt begann ihr Herz mehr und mehr zu klopfen. „Hallo Anna!“, sagte Tim. „Hallo. Wie geht es dir?“

Sie sah ihm tief in die Augen und lächelte ihn an. Er hatte sich wirklich verändert. Sein Haar war etwas länger und viel dunkler als damals, doch sein Lächeln war immer noch das gleiche. Er war etwas kräftiger geworden, doch das störte Anna nicht. Sie war froh, dass er an diesem Tisch saß – dass er endlich wieder bei ihr war!

„Es geht mir wieder gut. Ich bin ein neuer Mensch. Du siehst bezaubernd aus, Anna!“

Er lächelte, doch man sah etwas Traurigkeit in diesem Lächeln. Anna setzte sich zu ihm und nahm seine Hand. Sie war weich und warm, genau wie damals. Ja, damals. Vor drei Jahren. Damals war alles noch ganz anders gewesen, so unbeschwert und sorglos!

Anna schloss wieder ihre Augen und erinnerte sich:

...

Aus „Weihnachtsfee“ von Antonia Mauer:

...

Jegliche Vorsicht vergessend lief das Mädchen, wie magnetisch von dem Glanz angezogen, auf den Mann zu.

Als sie näher kam, erkannte sie, dass er einen abgetragenen grauen Mantel trug, die Kapuze tief ins Gesicht gezogen und einen langen Bart zu haben schien.

Der Mann hob den Kopf und blickte dem kleinen Mädchen lächelnd entgegen. Er schien sie bereits erwartet zu haben. Mit einer tiefen, rauhen Stimme begrüßte er das Kind freundlich.

„Sie hat mir bereits gesagt, dass du uns entdeckt hast. Deshalb wollte sie unbedingt hier Rast machen und auf dich warten.“

Verwundert sah Lina den alten Mann an.

„Sie?“, fragte sie leise.

Der Bärtige deutete neben sich auf den kleinen Schlitten. Lina trat näher an das kleine Holzgefährt heran und das goldene Leuchten schien zuzunehmen, bis sie das Gefühl hatte, die Augen schließen zu müssen. Sie blinzelte ein paar Mal und konnte einen überraschten Aufschrei nicht unterdrücken.

„Das ist ja ...“

...